

## **Über den gewählten Trauspruch aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (16, 14): *Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen***

Eigentlich ist es ja ganz plausibel: Man kann alles im Leben liebevoll tun oder lieblos. Der erste Morgengruß nach dem Aufwachen, das letzte „Gute Nacht“ am Abend: das kann mürrisch oder gewohnheitsmäßig vonstatten gehen, nur so halt; oder in einem Tonfall, der streichelt, oder in einer Umarmungs-Ouverture und einem entsprechenden Finale. Und zwischen unserem Morgen und unserem Abend gibt es tausend Dinge, die nach den Worten des Apostels Paulus in Liebe geschehen könnten.

Das klingt gut und schön. Tatsächlich aber ist unsere Welt beträchtlich liebeskrank, da gibt es nichts zu beschönigen. Darüber machen sich auch die illuminierten Häupter der Wissenschaft längst besorgte Gedanken. Die tollsten Paare mit den prachtvollsten Hochzeitsfeiern gehen in Wortgefechten unter, ersticken die Liebe letztlich nur im Rechthabenwollen.

Erfahrene Seelendoktoren sehen Teufelskreise: Sie nörgelt, weil er sich zurückzieht. Er zieht sich zurück, weil sie nörgelt. Beziehungen platzen wie Seifenblasen, weil zwei Menschen diese eigentlich simplen Drehmomente nicht beenden können.

Die Praxen der Eheberater laufen über. Wie eine Epidemie breiten sich Depressionen aus über das Land. Weil Menschen, kleine und große, unter Lieblosigkeiten leiden. Oder: Weil Menschen leiden unter ihrer eigenen Unfähigkeit zu lieben. Weil ihnen die Kraft fehlt zu lieben. Viele haben sogar Angst davor, geliebt zu werden. Stoßen die Liebe lieber vor den Kopf. Aus Angst, enttäuscht zu werden. Sie sind unglücklich aus Sorge vor dem möglichen Unglücklichwerden. Die Hölle, die wir uns bereiten, ist nirgendwo so nahe wie dort, wo wir den Himmel haben könnten.

Wie kann man sich vor dieser Krankheit schützen? Ich glaube auch dadurch, dass man genauer hineinhört in Euren Trauspruch. Der hat nämlich einen besonderen Akzent. Alle eure Dinge lasst in der Liebe *geschehen*. Wieder lernen, einfach geschehen zu lassen. Zuzulassen. Der Liebe nichts in den Weg zu stellen. Was geschieht, geschieht; es ist, wie es ist, sagt der Dichter Erich Fried über die Liebe. Die Liebe kommt über mich. Wie ein Schicksal. Früher hat man gern gesungen: Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht. Und wollte damit sagen: Ich mache sie gar nicht, die Liebe; sie macht etwas mit mir. Ich fühle mich zu einem Menschen hingezogen. Wer oder was zieht da? Ihr habt's erlebt

Wir wissen meist noch gar nichts davon, da ist die Liebe schon unterwegs zu uns. Wir wissen erst davon, wenn sie bei uns angekommen ist und Einander-Kennen und Interesse aneinander in Liebe verwandelt.

Also - Geschehenlassen in der Liebe: Die Himmelsmacht Liebe, das Gottesgeschenk Liebe nicht hindern.

Eure Chancen stehen gut; es gibt genug Unterschiede, die sich bekanntlich gern anziehen und ausbalancieren:

Unser Bräutigam ist eher ein ruhiger Typ Mann – unsere Braut eher lebhaft.

Er: eher bodenständig, hat's gern gemütlich – Sie ist gern unterwegs, wie es scheint, immer ein bisschen auf dem Sprung, sehr beweglich in- und auswendig.

Er arbeitet im Grunde in, mit und für die Natur – Sie ist mit der Chemie verbandelt.

Eure Liebe wird viele Gelegenheiten haben, sich im Alltag zu bewähren.

Wo Liebe ist, ist es so, wie es kommt, gut. Mit Gottes Hilfe. Mit Gottes Segen. Amen.